



## **Die Straffreiheit des Massakers von Acteal setzt das Leiden der Überlebenden fort und verstärkt die Spirale der Gewalt in Chiapas.**

### **Das Fehlen von Gerechtigkeit und Wahrheit im Zusammenhang mit der Strategie zur Aufstandsbekämpfung fördert die Fortsetzung der bewaffneten Gewalt in der Region.**

Dreizehn Jahre nach der Freilassung der Täter des Massakers von Acteal im Jahr 1997 hat das Fehlen von Gerechtigkeit und Anerkennung der Wahrheit über die Strategie der Aufstandsbekämpfung die bewaffnete Gewalt in der Region weiter angeheizt, das Fehlen von Gerechtigkeit und Anerkennung der Wahrheit ist eine anhaltende Form der Gewalt gegen die Überlebenden sowie eine Verletzung der Würde der 45 ermordeten Opfer und der vier ungeborenen Kinder.

Die Straffreiheit brachte eine Kontinuität der bewaffneten Gewalt mit sich, die auch heute noch angewandt wird, die bewaffnete Gewalt, die heute als Mittel der politischen, wirtschaftlichen und territorialen Kontrolle eingesetzt und von Akteuren ausgeführt wird, die von der Bundes- und der Landesregierung von Chiapas geduldet werden und mit ihnen gemeinsame Sache machen.

Die Behörden versuchen, dieses Massaker als Ergebnis eines Konflikts zwischen den Gemeinschaften abzutun, reproduzieren die Konflikte zwischen den Gemeinschaften und den strukturellen Rassismus gegenüber den indigenen Gemeinschaften, die als gewalttätig und unterentwickelt gebrandmarkt werden.

Als Menschenrechtszentrum Fray Bartolomé de Las Casas sind wir Zeugen der psychosozialen Auswirkungen für die Überlebenden angesichts der "historischen Wahrheit" des mexikanischen Staates, der die Wahrheit leugnet und verachtet, die die Opfer aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen verteidigen, was die psychosoziale Belastung erhöht, die Schmerzen und das psycho-emotionale Leiden verstärkt und ihre Gesundheit und Lebensqualität beeinträchtigt.

Die Botschaft der Straflosigkeit, die von der mexikanischen Regierung ausgesandt wurde, war ein entscheidender Faktor für die Fortsetzung der Spirale der Straflosigkeit und die Reproduktion der aktuellen Spirale der bewaffneten Gewalt in der Region Los Altos und in ganz Chiapas, die keineswegs aufgehört hat, sondern sich weiter verschärft hat, wie die Konfrontationen, Ermordungen, Vertreibungen und das Verschwindenlassen von Personen in der Grenzregion zu Guatemala der in den Gemeinden Aldama, Chalchihuitán, Pantelhó, Oxchuc oder Venustiano Carranza; sowie die Aggressionen gegen die zapatistische Autonomie in verschiedenen Regionen des Staates zeigen.

---

CAMINAMOS CON LOS PUEBLOS



[www.frayba.org.mx](http://www.frayba.org.mx)  
[frayba@frayba.org.mx](mailto:frayba@frayba.org.mx)



Brasil 14, Barrio de Mexicanos, C.P. 29240  
San Cristóbal de Las Casas, Chiapas México



Telefax + 52 (967) 678 3548, 678 3551, 678 7395, 678 7396

Ehemalige und aktuelle lokale De-facto-Mächte nutzen Waffen als Mittel zur politischen, wirtschaftlichen und territorialen Kontrolle, eingebettet in die regionale geostrategische Dynamik, inmitten eines offiziellen Diskurses, der den Ernst der Lage leugnet und Spannungen und Konflikte in der Gemeinschaft schürt.

Wir bestehen darauf, dass die verschiedenen Regierungsebenen die Menschenrechtskrise in der Region anerkennen müssen, um den Frieden in Chiapas zu gewährleisten, die soziopolitischen und rechtlichen Faktoren, die die Verwirklichung der Menschenrechte behindern, beseitigen und die für Handlungen oder Unterlassungen verantwortlichen Beamten strafrechtlich verfolgen sowie den illegalen Waffenhandel und -schmuggel in der Region unterbinden.

Der mexikanische Staat muss die Aufstandsbekämpfung und ihre derzeitige Kontinuität anerkennen und bei Verbrechen gegen die Menschlichkeit - wie dem Massaker von Acteal - zu Wahrheit und Gerechtigkeit gelangen, was einen Schritt in Richtung einer umfassenden Wiedergutmachung der Schäden und eines Fortschritts beim Aufbau des Friedens im Staat darstellen würde.

Wir rufen die nationale und internationale Solidarität auf, sich an den Aktionen für Wahrheit, Erinnerung und Gerechtigkeit zu beteiligen, die die zivilgesellschaftliche Organisation Las Abejas de Acteal im Rahmen des 25-jährigen Kampfes gegen die Straflosigkeit beharrlich durchführt.